

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

17.9.1882 (No. 221)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. September.

№ 221.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 13. d. Mts. sind die Majore v. Lettow-Vorbeck vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, Caspar vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, Cardinal v. Widdern vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, v. Gayn vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, v. Bercken vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 und v. Spankeren, Kommandeur des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14, zu Oberlieutenants befördert worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat sich, nachdem die Manöver in Schlesien beendet sind, nach Dresden begeben und ist in der glänzend geschmückten Hauptstadt des Königreichs Sachsen von Sr. Majestät dem König Albert empfangen und von der Dresdener Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Seine Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen hat sich von dem schweren Anfall, der ihn in Raffel betroffen, wieder soweit erholt, daß seine Ueberfieberung nach Berlin erfolgen konnte. Ueber das Befinden des Herrn Reichskanzlers ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ in den Stand gesetzt, mitzutheilen, daß Fürst Bismarck leider wieder von heftigen neuralgischen Schmerzen heimgesucht sei, welche seine Theilnahme an der Leitung der Geschäfte verhindern.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich hat eine auf zwölf Tage berechnete Reise nach dem Süden der Monarchie angetreten. Mit derselben steht ein Besuch von Triest in Verbindung, wo am 17. September, der 500ste Jahrestag der Vereinigung von Triest mit den habsburgischen Stammländern gefeiert wird. Dem Feste wird auch die Kaiserin, sowie der Kronprinz Rudolf mit der Kronprinzessin Stephanie beiwohnen, welche soeben aus Breslau, wo sie Gäste des Deutschen Kaisers waren, nach Prag zurückgekehrt sind.

In Turin tagt das vor einigen Jahren unter eifriger Mitwirkung von Bluntzschli gegründete internationale Institut, dem die namhaftesten Lehrer des Völkerrechts angehören. Minister Mancini hat sich von Rom nach Turin begeben, um die Versammlung zu begrüßen. Er benützte den Anlaß, wie die italienischen Blätter melden, zu einer Besprechung mit den Botschaftern Menabrea und Robilant.

Die internationale Friedens- und Freiheits-Liga ist in Genf verammelt. Die dort anwesenden Politiker wollen unter anderem über die Neutralisation der Kanäle von Suez und Panama verhandeln.

In Frankreich sind durch Beschluß des Ministerrathes die Angelegenheiten des Kultus dem Ministerium des Innern zugetheilt worden. Das Rundschreiben des Ministeriums über den obligatorischen Unterricht hat in den kirchlichen Präparanden eine heftige Polemik hervorgerufen. Angesichts so bedeutender Vorgänge wie die Unruhen im

Departement Allier fordern auch Blätter von gemäßigter Tendenz von der Regierung eine strammere Handhabung der ihr anvertrauten Gewalt und ein entschiedenes Vorgehen gegen die Umtriebe der revolutionären Gesellschaften.

Aus Anlaß der Alexander-Newski-Feier fuhr der Kaiser von Rußland zum Kloster Alexander-Newski und zu dem auf dem Marsfelde stattfindenden Volksfeste. Er wurde von dem Volke allenthalben mit großer Begeisterung begrüßt. In seiner Begleitung war der Fürst von Montenegro, der vorher seiner Dankbarkeit gegen den verewigten Czar-Befreier Alexander II. durch Anhören einer Messe an dessen Grab in der Peter-Paulskirche Ausdruck verliehen hatte. — Nach einer Mittheilung des Ministers Giers an die Vertreter der Mächte ist der Termin der Kaiserkrönung vorerst noch nicht festgestellt.

Die Zwistigkeiten zwischen der Pforte und Griechenland sind noch nicht beigelegt, obwohl Said Pascha die Bereitwilligkeit der Türkei, auf die Abtretung Nezero's zu verzichten, unter der Voraussetzung erklärt hat, daß Griechenland das Gebiet von Jartos an die Türkei abtrete. Die Antwort der griechischen Regierung auf diesen Vorschlag steht noch aus, doch sind auch die Verhandlungen nicht abgebrochen worden. Von Seiten der Großmächte soll Griechenland bedeutet worden sein, daß es, falls seine Weigerung zu ernstlichen Folgen führen sollte, in keiner Weise auf Unterstützung zu rechnen habe.

Das Ereigniß des Tages ist der glänzende Sieg der Engländer bei Tel-el-Keibi. Die gesammte ägyptische Truppenmacht, über welche Arabi Pascha gebot, ist in die Flucht geschlagen und zerstreut, Arabi selbst gefangen. Die Engländer haben bereits Kairo besetzt. Die politischen Folgen dieses Sieges lassen sich noch nicht völlig ermessen. Das erste Organ der öffentlichen Meinung in England, die „Times“, hat mit stark ausgeprägtem Selbstgefühl auf Englands Recht hingedeutet, den allein erfochtenen Sieg auch für sich allein auszunutzen. Die Verhandlungen mit der Türkei über Abschluß der Militärkonvention, bis jetzt noch nicht abgeschlossen, dürften auf eine neue Basis gestellt werden, da es sich nicht mehr um Bekämpfung eines Rebellen, sondern um die Herstellung geordneter Zustände in einem Lande handelt, über welches die Pforte ihre Oberhoheit keineswegs aufzugeben wünscht, daher auch auf ihre Mitwirkung bei diesem Werke der Wiederherstellung selbst großen Werth legt. Aber auch England muß den europäischen Mächten gegenüber auf sein Einverständnis mit der Pforte Werth legen. Nur unter der Voraussetzung dieses Einverständnisses darf England auf die Zustimmung aller Mächte rechnen, welche die „Times“ von der „gesunden Vernunft Europas“ erwartet.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. (Köln. Ztg.) Die Nachrichten, welche aus Hofkreisen über das Befinden der Kaiserin kommen, lauten leider nicht allzu günstig und lassen jedenfalls noch ein längeres Heilverfahren als notwendig erscheinen. Der Gipsverband hat einem Drahtverband seit einigen Tagen Platz gemacht, doch scheint das schmerzhaft Leiden noch nicht gehoben zu sein. Unter solchen Umständen ist kaum Aussicht auf einen nochmaligen Herbstausenthalt der Kaiserin in Baden gegeben. Der Kaiser wird von den sächsischen Manövern direkt nach Babelsberg zurückkehren.

4) Die Markgräflich Badischen Hoftheater im achtzehnten Jahrhundert.

Von F. W. Trenkle.

(Fortsetzung.)

II. Einen eigenen Abschnitt widmen wir noch der Geschichte der Hofmusik und des Theaterorchesters, der wir dann eine kurze Darstellung des Repertoires von 1740 bis 1805 anschließen.

In der Zeit des Ausgangs des Mittelalters war die Laute das Hauptinstrument für die Gesellschaft und damals so häufig wie heutzutage das Klavier. Die Spielart auf diesem Saiteninstrument war der der Gitarre ähnlich, bot aber bei weitem größere Schwierigkeiten als auf letzterer. Das Claviceinbalo verdrängte die Laute. Die Violine wurde verbessert, aber man führte noch im Anfange des 17. Jahrhunderts eine größere Anzahl von Geigen mit verschiedener Tonhöhe, als Violin, Viola, Viola di Gamba, Bass u. s. w. Diese, dann Oboen und Flöten, wie ferner Theorben, Zinken und Pauken, bildeten das Orchester. Kommt in älteren Musikwerken bis gegen Ende des zweiten Jahrzehnts des vorigen Jahrhunderts der Ausdruck Flauto vor, so ist darunter stets die Flöte à bel — nicht die Querflöte, Flauto traverso — zu verstehen. Letztere wurde erst mit Flauto bezeichnet, als die Flöte à belt außer Gebrauch gekommen war. Letztere wurde gehalten wie die Oboe und Clarinette. Das Mundstück — eine Art Pfeife wie beim Flageolet — gleich einem Schnabel, daher der Name. Es gab Bassflöten, Bassflöten, Tenor-, Alt- und Diskantflöten. Der Ton gleich einem schwachen Orgelton. Nur ganz einfache Tonstücke konnten mit diesen Instrumenten ausgeführt werden.

Auch Oboen von verschiedener Tonhöhe führte man. Die jetzt noch übliche Diskantoboe war schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts im Gebrauch, wie das Fagott.

Die Hof- und Tafelmusik unter Karl Wilhelm, von deren Mitgliedern wir einige bereits kennen gelernt haben, wird hauptsächlich aus genannten Instrumenten bestanden haben.

Das 17. Jahrhundert und die ersten Jahrzehnte des folgenden waren sehr fruchtbar an musikalischen Kompositionen für die Kirche, die Hofkapell und den Hofstanz, und die Tänze Almandes, Corrente, Sarabande, Branle, Chaconne, Gaillarde, Passaglia, Saltarello, Gavotte waren sehr häufig.

Das musikalische Leben in Alt-Karlsruhe war in erster Zeit beinahe ausschließlich auf die Aufführungen bei Hof beschränkt und gewann erst nach Mitte des vorigen Jahrhunderts einige Bedeutung. Wir erfahren nämlich aus einer Anzeige eines Karlsruher Follblattes vom Jahre 1758, daß „die allhier errichtete musikalische Gesellschaft in dem am Mühlburger Thor gelegenen Hause zum Hirsch Zusammenkunft habe“. Der monatliche Beitrag eines Mitgliedes dieser Gesellschaft betrug 30 fr.

Nach dem baden-badischen Hof- und Adresskalender vom J. 1763 besand das Hoforchester unter Direktor Mollter, welchem 1766 Hyacinth Sciatti als Musikdirektor folgte, aus 2 Violinisten, 1 Waldhornisten, 2 Flautostravertisten, 1 Violoncellisten, 2 Clavicinisten, 1 Fagottisten, 1 Hautboisten.

Nach dem Anfälle der baden-badischen Lande an die baden-badische Linie fand eine bedeutende Verstärkung der Hofmusik statt und ein Theil des für damalige Zeit beträchtlichen Orchesters des Rastatter Hofes wurde in Karlsruhe angestellt. Das letztere zählte im J. 1770 unter Ulbricht und Schmittbaur 5 Violinen, 4 Corni, 2 Oboen, 1 Viola, 1 Cello, 2 Fagotte, 2 Contrabässe, 4 Hoftrumpeter und 1 Pauker.

Das Karlsruher Orchester zählte 1777 unter seinem tüchtigen Dirigenten Schmittbaur schon 8 Violinen, 3 Violon, 1 Violon, 1 Flautostravert, 2 Oboen, 1 Clarinette, 2 Fagotte, 2 Corni und 1 Klavier.

Berlin, 14. Sept. Die „National-Ztg.“ erhält von sehr beachtenswerther Seite Mittheilungen über die jüngsten diplomatischen Vorgänge in Konstantinopel. Darnach habe England in Rußland den entschiedensten Gegner gefunden. Rußland beabsichtigte, den Verzicht Englands auf die Realisirung seiner ägyptischen Pläne oder eine Kompensation herbeizuführen, so daß Rußland für Englands Vortheile am Suezkanal durch die langersehnte Stellung im türkischen Hocharmenien entschädigt werde. Darauf bezogen sich die seit Anfang der Krisis betriebenen russischen Rüstungen in Transkaukasien und Bessarabien. Lord Dufferin war genauestens von den russischen Intriguen unterrichtet, welche den Abschluß der englisch-türkischen Konvention verzögerten und ferner verzögerten; trotzdem verhalte sich England gegen Rußland entgegenkommend. In jenem Ausgleichsprojekt gipfelte der Ernst der jetzigen Situation und liege der Keim einer möglichen künftigen Verwicklung, der die Politik des Jaren schon zuneige, um Rußland von den inneren Wirren nach außen abzulenken.

Berlin, 14. Sept. Der Minister des Innern hat an die Oberpräsidenten folgendes Rundschreiben erlassen: „Nach § 60 unter 4 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 in Verbindung mit § 79 der Erjaordnung bedürfen die vorläufig in die Heimath beurlaubten Rekruten zur Verheirathung der Genehmigung des betreffenden Landwehrbezirks-Kommandos. Nach den mir von dem Herrn Kriegsminister mitgetheilten bezüglichen Zusammenstellungen sind gleichwohl bisher in sehr häufigen Fällen Rekruten ohne Beibringung der gedachten Genehmigung zur Ehegeschließung zugelassen worden. Ew. u. s. w. ersuche ich daher ganz ergebenst, den Standesbeamten der dortigen Provinz die gesetzlichen Vorschriften in Erinnerung zu bringen und ihnen — für alle Fälle, in denen die Nichtanwendbarkeit der letztern sich nicht ohne weiteres ergibt — die thunlichst sorgfältige Feststellung der Verhältnisse mindestens durch Befragung des betreffenden Superintendenten zur Pflicht zu machen.“ — Laut der mit dem I. f. M. in Kraft tretenden neuen Kriegsschul-Instruktion haben die Kriegsschulen den Zweck, die Offiziersaspiranten aller Waffengattungen für ihre Verwendung als Offizier theoretisch und praktisch vorzubilden. Es bestehen derartige Anstalten in Potsdam, Erfurt, Meise, Engers, Hannover, Raffel, Anklam und Metz, jede unter Leitung eines Stabs-offiziers als Direktor. Die Kriegsschulen stehen unter der einheitlichen Leitung der Inspektion der Kriegsschulen, welche den gesammten Dienstbetrieb und Unterricht, sowie die Handhabung der Disziplin zu überwachen hat. Die Inspektion ist der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswezens untergeordnet. Als beratendes und begutachtendes Organ der Generalinspektion ist zu deren Unterstützung bei der obern Leitung der Kriegsschulen die „Studienkommission der Kriegsschulen“ dem Generalinspekteur unmittelbar unterstellt. In allen administrativen Beziehungen ressortiren die Kriegsschulen von dem Kriegsministerium, allgemeines Kriegsdepartement.

Kiel, 14. Sept. Die Auflösung des jetzt im Kieler Hafen vor Anker liegenden Panzer-Übungsgeschwaders wird am 17. d. in Wilhelmshaven erfolgen. Die Panzerschiffe „Friedrich Karl“, „Kronprinz“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“ werden nach erfolgter Auflösung

Im J. 1786, in welcher Zeit, wie wir sahen, schon vielfach Oberrechten aufgeführt wurden, bei welchen das Karlsruher Hoforchester unter Leitung seines Dirigenten mitwirkte, war die Kapelle schon zu größeren Leistungen befähigt.

Zu Oratorien und Kammermusik waren damals engagirt die Sopranistin Franziska Boppin, die Contraaltistin Martin Lorenz und der Tenorist Janaz Thau.

Das Orchester bestand um diese Zeit aus 5 ersten und 5 zweiten Violinen, 2 Oboen, 1 Klarinette, 2 Flöten, 3 Altviolen, 1 Cello, 2 Fagotten, 2 Waldhörnern, 2 Bassisten, 4 Trompeten und 1 Pauke.

Der langjährige Dirigent des markgräflichen Orchesters, Josef Aloys Schmittbaur, dessen wir hier ausführlicher gedenken wollen, ist 1718 in Stuttgart geboren und hatte Unterweisung in der Musik von dem berühmten Jomelli erhalten. Er lebte dann später in Rastatt als Hofmusikus und Hof-Kapellmeister, wo er mehrere komponirte, u. a. auch im J. 1762 eine Festsoper für den Hof „Die unbewohnte Insel“, deren italienischen Text der berühmte Metastasio geschrieben hatte, kam 1771 nach Karlsruhe, wo er bis zu seinem Tode, der am 24. Oktober 1809 erfolgte, in Diensten des Markgrafen verblieb. Er hatte das seltene Alter von 91 Jahren erreicht.

Schmittbaur war geschätzt als Lehrer und machte sich auch als geschickter Spieler auf der Harmonika bekannt, welche noch später gefuchte Instrumente er auch konstruirte. Als Komponist war er s. Bt. besonders in Schwaben und den Rheingegenden bekannt. Außer Symphonien für großes Orchester hat er auch einige Opera komponirt, wie „Lindor und Ismene“, „Der Schäfer in Arkadien“, „Eubymion“ und das schon erwähnte Festspiel. Auch waren seine humoristischen Lieder beliebt.

In dem „Portefeuille für Musikliebhaber“, welches im J. 1792 zu Leipzig erschienen, ist auch Schmittbaur's mit vieler Wärme

des Geschwaders in Wilhelmshaven, der Aviso „Grille“, welcher in Kiel bleibt, daselbst sofort, dagegen das Dampfkanonenboot „Hay“ erst nach Beendigung des Prämienschießens in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

Dresden, 14. Sept. Nach der um 6 Uhr im königlichen Schlosse stattgehabten Familientafel wohnten der Kaiser und der Kronprinz, sowie der König und die Königin von Sachsen der Vorstellung im Hoftheater bei, wo die Oper das „Goldene Kreuz“ zur Aufführung gelangte. — Die Stadt ist illuminiert, in den Straßen bewegt sich eine festlich gestimmte Volksmenge.

Dresden, 15. Sept. Der Kaiser, der Kronprinz, der König und die Königin von Sachsen, die Prinzessinnen Georg, Mathilde, Josepha, Prinz Max und die übrigen Fürstlichkeiten sind bei prachtvoller Weiter früh um 9 Uhr 40 Min. zur Parade nach Mengendorf abgereist.

Die vom Prinzen Georg kommandirte Parade des 12. Armee-corps verlief auf's glänzendste. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt und besetzten zweimal vor dem Kaiser vorüber. Der Kaiser führte das seinen Namen führende sächsische Grenadierregiment, der Kronprinz sein Husarenregiment, der König von Sachsen sein Leib-Regiment persönlich vor. Die Prinzen Friedrich August und Johann Georg von Sachsen marschirten in ihren Regimentern. Die in großen Massen zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit jubelnden Zurufen.

Leipzig, 13. Sept. Jubelfeier der Gustav-Adolf-Stiftung. Der heutige zweite Festtag vereinigte die Teilnehmer in den Morgenstunden am Rathhause, von wo aus um 8 Uhr sich der Festzug nach der Thomaskirche in Bewegung setzte. Im Festzuge waren die Vertreter des Rathes und der Stadtverordneten, der Reichs- und der königl. Behörden, der Universität, des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, die Deputirten der Gustav-Adolf-Vereine, die Geistlichkeit zc. und unter dem Geläut der Glocken wurde in das Gotteshaus eingezogen. Hier hielt nach dem Wechselgesang des Predigers am Altar und der Gemeinde und nach der Kirchenmusik Oberkonsistorialrath Dr. Kögel aus Berlin die Festpredigt, welche der Redner in einem trefflichen Kanzelvortrag auf das alte Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ gründete und sodann auf die Sache des Gustav-Adolf-Vereins selbst näher einging, um mit einem Jubelgruß an den Verein zu schließen. An den Gottesdienst schloß sich die erste öffentliche Versammlung in der Nikolaikirche an, welche Professor Dr. Friede, Vorsitzender des Centralvorstandes, in einer begeisterten Ansprache eröffnete, indem er eine Schilderung des Entwicklungsganges des Gustav-Adolf-Vereins gab und u. a. mittheilte, daß seit dem Bestehen des Vereins 2933 Gemeinden unterstützt worden seien. Hierauf gelangten die Begrüßungsschreiben zur Verlesung, unter denen sich solche des protest. Oberkonsistoriums zu München, mehrerer Konsistorien in Ungarn, des reform. Konsistoriums in Paris, des Dresdener Gustav-Adolf-Frauenvereins zc. befanden. Kreisauptmann Graf zu Münster begrüßte die Versammlung zugleich im Namen des am persönlichen Erscheinen durch die Festereignisse in Dresden verhinderten Staats- und Kultusministers Dr. von Gerber, indem er dabei dem Verein die Fortdauer des vertrauensvollen Entgegenkommens der sächsischen Staatsregierung versicherte und seine persönlichen Glückwünsche hinzufügte. Es folgte noch eine Reihe von Begrüßungen von Kirchenbehörden. Unter den nimmehr überreichten zahlreichen Jubelgaben figurirte eine solche von 15,000 M. von Seiten des brandenburgischen Hauptvereins, eine von 7000 bis 8000 M. des Leipziger Hauptvereins und eine der ungarischen evangelischen Gemeinden von 5000 M. Der Dresdener Frauenverein überreichte durch Hrn. Superintendent Franz ein Harmonium. Am Nachmittag fand das Festmahl im großen Saale des Krystallpalastes statt.

Den Jahresbericht ist zu entnehmen: die vom Gustav-Adolf-Verein bewirkten Unterstützungen, einschließlich der auf 170,000 M. sich belaufenden Jubiläumsgaben für die evangelische

Kirche in Oesterreich, haben im Vereinsjahr 1880–81 die Höhe von 897,743 M. erreicht gegen 740,954 M. im Vorjahre. Die Gesamtsumme der Verwendungen des Vereins von seinem Entstehen ab beträgt jetzt 17,226,571 M. Es arbeiten jetzt 44 Haupt-, 1732 Zweig-, bezw. Orts-, 391 Frauen-, 11 Studenten-, 30 Kinder- und Pfennigvereine, ausammen 2208 Vereine mit gegen 20,000 Vorstandsmitgliedern für den gemeinschaftlichen Zweck. Mit den oben erwähnten 17,226,571 M. wurden 1167 Kirchen, 695 Schulen, 412 Pfarrhäuser, theils ganz erbaut, theils durch reichliche Gaben zur Vollendung gebracht, überhaupt 2933 verarmte Gemeinden zu einem evangelischen Leben aufgerichtet. Der unveräußerliche Kapitalfonds wuchs hierneben auf über 1 1/2 Millionen Mark. Im letzten Jahre liefen gegen 2000 neue Bittgesuche bei dem Centralvorstande ein, die größtentheils der Berücksichtigung würdig, aber auf spätere Zeit zurückgelegt werden mußten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Sept. Der niederösterreichische Landes-Schulrath lehnte einstimmig das Gesuch des hiesigen czechischen Vereins Komensky um Genehmigung der Errichtung einer Privatschule mit czechischer Unterrichtsprache im zehnten Wiener Bezirke ab.

Schweiz.

Bern, 16. Sept. (Tel.) Etwa 180,000 Schweizer Bürger verlangten durch ihre Unterschrift die Volksabstimmung über den Bundesbeschluß bezüglich der Anstellung eines Erziehungssekretärs. Der „Bund“ bemerkt, daß die Gesamtziffer der unterzeichneten Referendumsbegehren sich auf etwa 190,000 belaufen werde.

Italien.

Rom, 15. Sept. Der Wahltermin ist noch nicht bestimmt; vermuthlich fällt er auf den Anfang November. Im Ministerium des Innern wurde ein Bureau konstituiert, das sich ausschließlich mit dem Wahlkampf beschäftigt. Die Wahlschlacht läßt sich heiß an.

Rom, 16. Sept. (Tel.) Der vom Finanzminister entworfene Voranschlag für das Jahr 1883 beziffert die Einnahmen auf 1539 Millionen, die Ausgaben auf 1531 Millionen, ergibt somit einen Ueberschuß von 8 Millionen, trotzdem das Kriegsbudget um 23 Mill., das Marinebudget um 7 1/2 Mill. und das Arbeitsbudget um 4 Mill. höher angelegt ist und im Voranschlag die Steuereingänge auf das Nöthigste gehalten sind.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Diesen Morgen fand unter dem Vorsitze Duclerc's ein Kabinetsthat über Egypten statt. Duclerc theilte seine Depeschen über die dortigen letzten Ereignisse mit. Der Sieg der Engländer soll den französischen Ministern keineswegs gefallen; England mache Frankreich zwar unter der Hand sehr schöne Versprechungen, aber man befürchtet, daß dasselbe (der heutige „Times“-Artikel hatte sehr unangenehm berührt) jetzt, wo es Herr von Egypten ist, den französischen Ansprüchen nicht die erwartete Rechnung tragen werde. Im Ministerath wurde auch von den letzten anti-deutschen Kundgebungen in Frankreich gesprochen, und man konnte sich nicht verhehlen, daß England dies benutzen werde, um Frankreich völlig lahmzulegen, falls, wenn es zur endgültigen Lösung der ägyptischen Frage kommen sollte, es sich nicht ruhig fügen, sondern den britischen Plänen sich zu widersetzen wagen sollte. Der Kabinetsthat ging hierauf zu den laufenden Geschäften über. Es wurde beschloffen, ein Dekret, welches das Kultusministerium vom Justizministerium trennt und dem Ministerium des Innern beizugeben, im Amtsblatt erscheinen zu lassen. Diese Maßregel wurde ergriffen, weil Deres, der Justizminister, nicht schneidig genug ist. Der Streit mit der italienischen Regierung betreffs des Italiensers Meschino, welcher einen französischen Soldaten in Tunis durchprügelte, scheint beigelegt zu sein. Duclerc erklärte nämlich im Kabinetsthat, daß er Italien gegenüber das Recht Frankreichs, die vollständige Geseßlichkeit der Militärjustiz aufrecht erhalten habe, daß er aber, um Italien eine Genugthuung zu geben,

Meschino binnen kurzem begnadigen werde. Schließlich kam dann im Kabinetsthat noch die Sprache auf die Versammlungen, welche die „Anarchisten“ in der letzten Zeit abhalten und in denen sie offen den Bürgerkrieg predigen. Duclerc hält dieselben zwar nicht für sehr gefährlich, befürchtet aber, daß das tolle Treiben in denselben von der Reaktion als ein Schreckbild ausgebeutet werden könnte, wenn die Regierung gegen diese ungezüglichen Kundgebungen nicht kräftig einschreitet. — Dem Sieg, welchen die Engländer in Egypten erfochten, jubeln die heutigen gambettistischen Morgenblätter in der nämlichen orientalischen Ueberschwenglichkeit zu, wie die gestrigen Abendblätter des Mannes von Cahors. Die „Republique Française“ bringt dem englischen Oberbefehlshaber Weirauch und Myrrhen, und die „Réforme“ überschreibt ihren Artikel „Well done, England!“ und sie preist den großen Dienst, welchen England der „europäischen Geseßtheit“ geleistet hätte. Der „Temps“, das Organ von Duclerc, ist nicht ganz so optimistisch und hatte Weirauch, England an seine Frankreich gemachten Versprechungen zu erinnern; er schreibt deshalb: „Wir sind überzeugt, daß das moderne Karthago, wie man heute das treulose Albion nennt, die Welt durch seine Selbstlosigkeit in Verwunderung versetzen wird! England wird weber Egypten annectiren noch unter seine Protektion stellen oder dort auf irgend eine Weise seine Oberherrlichkeit auszuüben suchen! Es will sich nur die freie Fahrt auf dem Suezkanal sichern und nicht dulden, daß sich in Alexandrien eine Macht festsetze, welche seine Lage im Mittelmeer gefährden könne.“ Der „Temps“ ist sehr naiv! Frankreich hat gewiß eine Thorheit begangen, als es Europa gerade jetzt daran erinnert, daß bei der ersten Gelegenheit es nicht allein Elfaß-Lothringen zurückzugewinnen, sondern auch das ganze linke Rheinufer zu erobern und das „Werk Bismarck's“ zu vernichten gesonnen sei. Der Pariser „Times“-Korrespondent war heute wieder bei Duclerc.

Paris, 15. Sept. (Frl. Ztg.) Bei seiner Ankunft in Nerac empfing der Minister des Innern das dortige Justizpersonal, zu welchem er in Antwort auf eine Ansprache, die früheren politischen Kämpfe erwähnend, sagte: Das jetzige Kabinet ist im Hinblick auf das Gemeinwohl gebildet worden und bei seiner Konstituierung rief es alle republikanischen Kräfte zur Eintracht und Vereinigung auf. Die Regierung hofft, daß ihr Ruf Gehör findet. Wir wollen diese Union erzielen, nicht um eine Politik zu verfolgen, die sich in der sterilen Enthaltung verhaselt, sondern jene Politik, welche die absolute Achtung vor dem Geseße sichert und uns gestatten wird, an der progressiven Entwicklung der öffentlichen Freiheiten zu arbeiten.

Großbritannien.

London, 16. Sept. (Tel.) Die Morgenblätter melden, das Kriegsamt treffe bereits Anstalten für die Rückkehr des Gros der englischen Armee aus Egypten. „Times“ meint, Arabi sei ein politischer Uebelthäter und müsse als solcher behandelt werden, nicht als gemeiner Verbrecher. England könne jetzt großmüthig handeln. Doch dürfe Arabi nicht gestattet werden, in Egypten zu bleiben oder sein Asyl zu Konstantinopel zu suchen.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Sept. Der bisherige Adjunkt des Ministers für den öffentlichen Unterricht, Geheimerath und Senator Mackow, ist an Stelle des Barons Hognigen, der auf sein Ansuchen seinen Abschied erhielt, zum Geschäftsführer von des Kaisers eigener Kanzlei ernannt worden.

St. Petersburg, 16. Sept. (Tel.) Das „Journal St. Petersburg“ sagt: Der Einmarsch der Engländer in Kairo sei eine Enttäuschung für den muslimanischen Fanatismus, welcher auf die Uneinigkeit unter den europäischen Mächten rednete. Die Enttäuschung werde noch härter werden durch die Bestätigung des gegenseitigen

gedacht. Es sagt der Verfasser dort über ihn: „Schmittbaur ist bei allen seinen außerordentlichen Vorzügen bis zur Gewissenhaftigkeit, bis zum Eigensinn bescheiden; und unser Jahrhundert ist gegen alle Vorzüge dieses Mannes zum Unabank gleichgiltig. (Dies ist überhaupt sein Unterscheidungscharakter.)...“

„Schmittbaur ist allschaffend. Wenn man die vielen Arbeiten dieses Meisters ansieht und gehört hat, so ist's ungläublich, daß immer durchgehend's originale Reueheit der Charakter derselben sein sollte. Kirchenmusik, Opern, Operetten, Pastorale, Serenaden, Arien, Konzerte, Quartette, Sinfonien u. s. w., lauter im Ganzen unter sich unterschiedene Einheiten mit besonderer eigenthümlicher Schönheit, Würde und Wahrheit, nach dem jedesmaligen Zweck und Absicht eingerichtet. Der Kenner muß sagen, Schmittbaur ist für jede Musikart so geschaffen, wie er in jeder unerhöplich ist; — und er ist für alle zugleich geschaffen.“

„Schmittbaur ist Allegriker. Ein Zug, ein Strich, ein Ton, eine Miene, eine Empfindung; — so zieht er aller Zug, und Strich und Ton, und Aug, das auf ihn wartet, und Empfindung, in die seinige hinein. Drang, Durchblick, Allsehung, womit er Partituren anschaut und lenkt. Gluden's „Iphigenia“ muß man vor ihm liegen sehen! Wie er da Instrumenten und jeder Stimme leise nachgehört, jeder so gleich aufzuhelfen weiß, wie er Empfindung und Momentengang und die gehörige Abänderung des Tones oder Rolorits in Gluden's Seele zu bestimmen weiß! — wie er den Strom hemmt, stillt, fortreibt, — und drausen läßt.“

„Schmittbaur hat das Konzert episch gemacht. Episch wär' der Seher, wenn er in mir die Empfindung der Ehrfurcht, — Erschütterung mit Bewunderung und Staunen verbunden, erzeugen könnte; — Eben dieselbe, welche Meng's „Aufstehung“, Klopstock's „Messias“ und „Laeloon“ in mir erregen. Empfindungen, die bei den bildenden Künsten und der redenden bestimmter ist, mehr in ihrem Gang sich zergliedern läßt, als bei der dunklen, durch's Ohr erregten.“

Dies ist der Fall bei Schmittbaur. Sein Konzert füllt und spannt uns. Erregt die Idee des Großen und angenehmen Staunen. — Nicht so bestimmt, aber eben in der Proportion, wie die Kunst bestimmter und deutlicher Zeichen.

Die ganze Fülle des Erhabenen liegt im „Endimion“. Dab' ihr ihn gehört, Erden-Söhne?

„Dennach ist Schmittbaur vollkommen musikalisches Genie, — umfassendes Genie. Denn Genie besteht ja (nach Schubart) im Reichthum der Gedanken, glänzender Phantasie, unerhöplicher Melodie, himmlischer Harmonie, tiefem Verständniß aller Instrumente, und vorzüglich aller Zauberklingen; — in der großen Kunst, jede Saite des menschlichen Herzens ganz zu treffen, mit der schärfsten Einsicht in die musikalische Poesie vereinbart.“

„Züge, die man nun, seit Jomelli todt ist, allein von Schmittbaur abziehen kann. Wie gewaltig — brausend, stürmend und prächtig sind seine Sinfonien, — und doch flüßert Jephie sanft darin.“

Seine Quartetten sind Vermischung von Ländeleh, Rührung und Munterkeit.“

Da in keinem der Karlsruher Blätter von 1756 bis 1805 irgend eine Beurtheilung der Leistungen des markgräflichen Hoforchesters zu lesen ist, so wird diese Mittheilung über Schmittbaur wohl die einzige sein, welche zu einer annähernden Abschätzung dieser Leistungen einen Anhaltspunkt bietet. Doch ist nicht zu übersehen, daß die Sprache viel zu überschwenglich ist, um alle diese Lobspüche wörtlich nehmen zu können, — wir müssen uns jedenfalls hier erlauben, stark zu reduzieren.

Das Orchester bestand im J. 1805 noch unter Leitung Schmittbaur's und des Musikdirektors Fr. Danner aus 10 Violinen, 4 Oboen, 4 Fleten, 4 Clarinetten, 3 Altviolen, 3 Cellos, 4 Fagotten, 3 Pässen, 3 Waldhörnern, 4 Trompeten, 1 Pauker.

Von hervorragenden Mitgliedern der markgräflichen bezw. kurfürstlich babilischen Hof- und Kirchenmusik sind zu nennen:

Karl Friedrich Danner, der bereits 1782 Kapellmeister war, dann 1803 Musikdirektor wurde und 1810 gestorben ist; Wolfgang Heinrich Danner, seit 1792 Kammermusikus, gest. 1805; Franz Biquot, Vater, Violinist, seit 1792 Kammermusikus, gest. 1806; Franz Biquot, Sohn, seit 1792 Hofmusikus, gest. 1827, und Michael Wöppel, Violinist, seit 1792 Kammermusikus, gest. 1811. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Luzern. Der ganze Franz der Berge am Vierwaldstätter See war am Mittwoch bis in die Thäler mit Schnee bedeckt. Die Dampfschiffe, die Tags zuvor noch zahlreiche Sommerfrischler nach allen Richtungen hinführten, begegneten theilweise festem Schneegestöber. Gewiß eine seltene Erscheinung am 13. September. Noch am 14. war in Oböschenen 1 Fuß hoher Schnee.

— (Das Telephon) hat in einigen englischen Krankenhäusern eine unerwartete Verwendung gefunden. Den mit ansteckenden Krankheiten Befallenen war es bisher unmöglich, ihre Angehörigen zu empfangen und sich mit ihnen zu unterhalten. Ersterer Uebelstand ist allerdings nicht gehoben, wohl aber lehterer, und zwar dank dem Fernsprecher. Von den Krankensälen führen Telephonleitungen nach dem Besuchszimmer des Krankenhauses oder selbst einem entfernten Gebäude, und die Besucher können sich ohne die geringste Gefahr mit ihren kranken Angehörigen unterhalten.

— Aus Paris wird gemeldet: „Eine junge 24jährige Schauspielerin des Theaters français, Frl. Feigline, eine Rusin von Geburt, welche bei ihrem ersten Auftreten vor einigen Monaten mehr einen Triumph ihrer Schönheit als ihres Talents davontrug, hat sich in der Wohnung und vor den Augen des jungen Herzogs von Moray, ihres Geliebten, durch einen Revolveranschuß getödtet, weil der Herzog das Verhältniß mit der etwas überspannten Künstlerin zu lösen gedachte. Wegen der sozialen Stellung der beiden Persönlichkeiten macht diese tragisch-romantische Liebesgeschichte viel Aufsehen.“

Vertrauens der Mächte, sobald Europa über die neue politische Verwaltung Egyptens beschlossen haben werde.

Egypten.

London, 15. Sept. Die Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindung mit Kairo wird heute hergestellt, nachdem die Rebellen den großen Damm über die Bahn bei Ring Osman weggeräumt haben. Ein Zug mit arabischen Offizieren, die sich ergeben wollen, ist nach Venha abgegangen, da Wolseley auf persönlicher Ergebung der höheren Offiziere besteht. Arabi Pascha wurde von bengalischen Reitern, welche sein Haus in Kairo umzingelten, festgenommen. Der Khebid wird nach seiner Ankunft in Kairo ein Tribunal zur Aburtheilung der Rebellenführer niederlegen, wobei ihnen ein Anwalt zur Verteidigung gestattet werden soll. Die Truppen in Kasr-Dowar werden augenblicklich entwaffnet, nachdem die Bedingungen der Uebergabe festgestellt sind. Eine Depesche Wolseley's beziffert die Zahl derjenigen, welche in Kairo kapitulierten, auf 10,000. Die Zahl der englischen Verwundeten ist 300. Das hiesige Kriegsministerium telegraphierte gestern nach Chatam und Woolwich: alle Verpackungen der neuen Ballons seien einzustellen sowie alle noch nicht abgeschickten Ballen auszuwickeln. Das ist der erste Befehl, welcher das nahe Ende des Krieges andeutet. „Ball Mall Gazette“ vertheidigt übrigens die ägyptische Nationalpartei gegen diejenigen, welche nach Arabi's Sturz behaupten, daß keine „Nationalpartei“ existire.

London, 15. Sept. Wolseley's heutige Depesche an den Kriegsminister lautet: In Kairo wurde ich mit offenen Armen von der Bevölkerung empfangen; ungefähr 10,000 Soldaten legten die Waffen nieder und kehren freudig in die Heimath zurück. Unsere Kavallerie handelte vortrefflich, indem sie nach langem Eilmarsch gestern Nachmittag von Kairo Besitz ergriff. Ich unterhandle betreffs der Uebergabe der Truppen von Kasr-Dowar. Arabi und Tulba befinden sich beide kriegsgefangen in unserm Verwahr. Der Krieg in Egypten ist vorüber; sendet keine Truppen mehr von England! Ich werde jetzt meine Basen von Ismailia nach Alexandrien verlegen. Gesundheit und Geist der Truppen ist vortrefflich; alle arbeiteten schwer und verrichteten ihre Pflicht gut. Midshipman de Chair ist gerettet.

Alexandrien, 16. Sept. (Tel.) Mahmud Bahrudi wurde gestern Abend in Kairo verhaftet, als er sich zu Wagen nach Shubra begeben wollte. Ebenso sollen Husan Pascha, Cheri und Wafis, der unter Arabi Minister war, sowie der ehemalige Direktor des Detroi zu Alexandrien, Bartowley, verhaftet worden sein. Der Journalist Isaac Abid, Untersekretär der Notabelnkammer, ist verbannt und an Bord eines Schiffes gebracht worden. Infolge Nachrichten, welche dem Khebidve zugegangen, hätte Abdellat, der Kommandant von Damietta, abgelehnt, sich zu unterwerfen.

Alexandrien, 16. Sept. (Tel.) Der Khebidve beabsichtigt, am Donnerstag sich nach Kairo zu begeben. Das Ministerium des Aeußern hat den Konsul ein Hinanschieben des Verfalltages für Handelswechsel vorgeschlagen. Abdellat, Kommandant von Damietta, soll über 5000 Mann verfügen.

London, 16. Sept. (Tel.) Sämmtliche Abendblätter melden aus Alexandrien: Millaha sei von allen Aufständischen geräumt, dieselben scheinen offenbar in ihre Heimath zurückzukehren.

Das Treffen bei Tel el Kebir schildert der Berichtserstatter des „Standard“ also: Um 1 Uhr wurde das Lösungswort gegeben; die Truppen stellten sich in Reih und Glied; die Befehle erfolgten im Flüsteren und die Fußtritte erstarrten im Sande. Das nur von gelegentlichem Rauseln der Stahlgewandstände unterbrochene Stillschweigen, die Gewissheit des gegen Tagesanbruch kommenden Kampfes, die Erwartung eines Angriffes von Seiten der herumstreichenden Beduinen, alles vereinigte sich zu tiefen Eindrücken, die niemand wieder leicht vergessen wird. Häufig wurde Halt gemacht, um die Fühlung unter den Regimentern zu bewahren und den Lastwagen, deren Räder im Sande knisterten, Zeit zum Nachkommen zu gewähren. Zu unserer Rechten befand sich Graham's Brigade, die schon zweimal den Feind von dem Lager abgewehrt. Dann kamen die Gardisten, die mit jener bei Beginn des Kampfes gemeinsam vorgehen sollten. Zwischen diesen und dem Kanal avancirten die 42 Kanonen unter General Goodenough. Auf der Eisenbahn selbst rückte die Marinebrigade mit dem Vierzählfüßler auf einem Rollwagen vor. Im Süden des Kanals marschirte die Hochländerbrigade voran, ihr folgten die indische Truppen. Kavallerie und reitende Artillerie waren nordwärts aufgebrochen, einen weiten Umkreis beschreibend, um den Feinden den Rückzug abzuschneiden. Früh am Morgen kamen wir auf 1000 Ellen in der Nähe des Feindes an und hielten eine kurze Zeit an zur Vervollständigung der Vorbereitungen und Bildung der Schlachtlinie. Vollkommene Stille herrschte auf der Ebene und schwer war zu glauben, daß 14,000 Mann in einem Halbkreis um den Feind ständen, bereit auf, ein gegebenes Zeichen vorwärts zu stürzen gegen die Sandhügel, hinter welchen eine doppelte Anzahl von Feinden, nichts Böses ahnend, schlummerte. Der Angriff begann auf dem linken Flügel durch die Hochländer. Nur wenige Vorposten des Feindes befanden sich vor den Befestigungen, und diese ritten bald hinter die Schutzwehren, als sie den Zustand der Dinge erkannten. Die Infanteristen gingen darauf im Aufschritten gegen die Festung vor, aus deren meilenweit sich hinziehenden Linien die Feuerstrahlen der Schüsse aufkammten. Der Feind war endlich wach geworden, aber seine Kugeln, die fast senkrecht von den Brustwehren geschossen wurden, vergruben sich unschädlich in den Sand, während die Kanonen weit über die Köpfe der Angreifer hinweg schossen. Zum Zielnehmen war eben keine Zeit mehr. Erst als der Tag anbrach, wurde ihr Feuer wirksamer. Sie eilten in dichten Scharen den Abhang hinunter und füllten die Gräben, während man sich oben einigermaßen gegen den möglichen Anprall vorbereitete. Auch bis mancher englische Soldat aus den Yorkshires- und irischen Bataillonen in den Sand, bis der Befehl kam, auszuküßwärmen und nachher sich zum Sturm zu sammeln. Mit gefülltem Bajonett stürmte die zweite Brigade die Höhen hinauf, ein wildes Hurrahgeschrei ausstoßend, bald folgten ihr die Reserve nach und beide sprangen in die Gräben hinein, mitten unter die Araber, mit deren Leichen

die Gräben sich bald füllten. Die Wirkung war großartig. Wer fliehen konnte, floh mit Hinterlassung seiner Waffen; andere bargen sich in den Ecken wie Mäuse, die vom Rattenfänger verfolgt werden, ein jämmerlicher Anblick für das Soldatenauge. Sie wurden mit leichter Mühe zu Gefangenen gemacht.

Nachdem so die erste Verteidigungslinie mit ihren Redouten in englische Hände gefallen, blieb noch die größere innere Redoute übrig, besonders das Fort Galcis mit seinen zwölf Schießscharten. Auch dieses ward mit dem Bajonett genommen. Wiederum entrang sich den Leuten das lufterschütternde Hurrahgeschrei und wiederum ging's den Berg hinauf, der sie von den Kanonen trennte. Die Engländer sprangen über die Brustungen und stachen die Kanoniere nieder. In zwei Minuten war das Fort gesäubert. Es fanden sich darin nur vier montirte Kanonen, die in geschickten Händen auf die Angreifenden Tod und Verderben gespießen hätten. Mit der Einnahme des Forts Galcis war Arabi's Stellung unrettbar verloren. Die Ägypter entwichen in wilder Flucht, gleich undisziplinirten Herden. Zweien Jüngen mit Flüchtlingsgelang es zu entkommen; ein dritter aber verlor die Lokomotive durch eine Bombe und blieb zurück. Sir Garnet Wolseley kam bald an der Station an, freudig von den Truppen begrüßt, denn um die Station herum befand sich das mit Vorräthen aller Art reich ausgestattete Lager, welches den Engländern unversehrt zufiel. Auf der Brücke des Kanals gab Wolseley die weiteren Befehle zur Verfolgung des Feindes: General Macpherson sollte sich nach Sagasia wenden, während General Drury Lowe, der schon am Bahnhofs mit seinen Reitern den Rückzug aufschaltete, die völlige Zerstörung der feindlichen Massen besorgen sollte. Beide verrichteten ihre Aufgabe glänzend. Macpherson, dessen indische Brigade ein großes Blutbad unter den Feinden angerichtet, langte schon um 4 Uhr in Sagasia an, welches sich ohne Schwertreich ergab. Der Gouverneur kam unterwürdig heran und die Einwohner verhielten sich ruhig. Die Kavallerie unter Drury Lowe soll sich um diese Zeit schon auf dem Wege nach Kairo befinden; wahrscheinlich wird sich die bengalische Reiterei mit ihr bei Samid vereinigen. Arabi Pascha, dessen Papiere im Lager gefunden worden, gelang es zwar, auf einem Vollblutpferde in der Richtung von Kairo zu entkommen, doch wird schon jetzt seine Gefangennahme gemeldet. Die Schlacht von Tel-el-Kebir hat blitzschnell unter seinen Anhängern aufgeräumt. Von Kairo ist bereits eine Deputation in Alexandria angekommen, um dem Khebidve die Unterwürfigkeitserklärung der Notabeln anzubieten. Und das Lager von Kasr-Dowar hat sich bedingungslos auf Gnade und Ungnade ergeben. Ein Offizier, der diesen Morgen in Kamleh ankam, überbrachte die Waffenstreckung der „Rebellen“, bat um Eröffnung des Telegraphenamtes und kündigte die Freigabe des Kanalwassers an. In der That begann sich dasselbe bald zu heben. General Wood hat seinen Truppen den Befehl ertheilt, sich marschfertig zu halten, um die blutlose Besetzung des gefährdeten Lagers zu vollziehen. Da jetzt die Ueberschwemmung des Sees Mariotis ganz übersichtlich geworden ist, selbst wenn sie sich der ursprünglichen Absicht gemäß vollziehen hätte, so ward die Schließung des gesprengten Damms wieder angeordnet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Sept. Nachdem die meitanische Regierung den Herrn Hermann Mammelsdorff zu ihrem

Vizekonsul in Mannheim ernannt hat, ist demselben das zur Ausübung seiner Funktionen erforderliche Exequatur ertheilt worden.

o Aus der Pfalz, 15. Sept. Der Geschäftsgang der chemischen Fabrik Rheinau war in der verfloffenen Periode des laufenden Betriebsjahres ein befriedigender zu nennen. Behufs Erweiterung des Unternehmens wurde die Aufnahme eines Hypothekendarlehens von 300,000 Mark in der außerordentlichen Hauptversammlung von gestern beschlossen. — Nach Privatnachricht fand in der Gummiabrik zu Neckarau heute früh eine Schießbaumwolle-Entzündung statt, infolge deren ein Seitengebäude zerstört und ein Mann erheblich verletzt wurde. — Bei den neulichen Dehndgras-Versteigerungen wurden sehr niedere Angebote gemacht, was seinen Grund theils in dem Reichthum an Futtergewächsen dieses Jahres, theils in dem bis jetzt noch herrschenden Geldmangel haben dürfte. Man hört aus den mittleren Theilen des Landes, daß manche Wiesen gar nicht angebracht werden konnten. — Die Hopfenerte fällt der Menge nach geringer aus als man bisher glaubte. Unter diesen Umständen scheint ein weiteres Steigen der Preise sehr wahrscheinlich. Die Pfälzer halten mit dem Verlaufe sehr zurück. — Im Laufe der letzten Woche befanden sich wieder auswärtige Fabrikanten zum Einkaufe von Herbsttabaken am Plage Mannheim. Dieselben bezahlten für gute 8ter zweite Waare 66 bis 67 Mark. Für eine größere Menge Bergsträßer Tabak wurde 50 Mark bezahlt, für Schifferstädter 52 bis 55 Mark per 50 Kilo einschließlich Steuer. — Die Zwiebelerte ist heuer sehr ergiebig. Die Firma Fromm in Frankenthal hat allein in zwei Tagen 1200 Zentner verladen lassen. Dieselben gingen hauptsächlich nach Württemberg und der Schweiz. Für 100 Kilo werden bis 3 Mark bezahlt. — Die Kartoffelkultur ist gegenwärtig geringer, die Preissteigerung mäßig. Durchschnittspreis 6 M. 60 Pf. für 100 Kilo.

o Aus Baden, 16. September.

Freiburg. Karl Caon Fürst von Fürstenberg, dessen Tochter Amalie und Schwester Elise spendeten für die beim Eisenbahn-Unfalle bei Guggstetten Verwundeten und für die Hinterbliebenen der Getödteten 1500 M.; Erzbischof Dr. Erbin 300 M.

Das Haus Salzstraße Nr. 26, welches im Jahre 1876 für 160,000 M. verkauft wurde, ist bei der gestrigen Versteigerung für 70,000 M. wieder in die Hände seines früheren Eigentümers, Hrn. Trempel in Stuttgart, zurückgekommen.

Bei der Bürgermeister-Wahl in Schönwald wurde der seitherige Bürgermeister Joseph Riessler wiedergewählt.

Mosbach. In der Pfennig-Sparkasse ist im ersten Halbjahr die für die Verhältnisse des Ortes und die weniger günstige Jahreszeit beträchtliche Summe von 2373 M. eingelegt worden.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 17. Sept. 95. Ab. Vorst. Die Stimme von Portici, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 19. Sept. 97. Ab. Vorst. Der Geizige, Lustspiel in 5 Akten, von Molière, nach Dingelstedt's Bearbeitung und Uebersetzung. — Englisch, Posse in 1 Akt, von C. A. Görner. Anfang 7/7 Uhr.

Wetterkarte vom 16. September, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Table with 7 columns: Station, Barometer, Thermometer, Absolute humidity, Relative humidity, Wind, and Remarks. It lists various weather stations and their corresponding data for the day.

Uebersicht der Witterung. Ueber der Westhälfte Deutschlands ist eine flache Depression erschienen, welche sich nordwärts fortzubewegen scheint. Bei leichter Luftbewegung aus südlicher bis östlicher Richtung hat über Nord-Central-Europa bei steigender Temperatur die Bewölkung abgenommen, im Nordosten ist wolkenloses Wetter eingetreten, während über der Südhälfte die trübe Witterung mit Niederschlägen ohne wesentliche Wärmeänderung noch fortbauert. In Altfrank sind 22 mm Regen.

Table with 7 columns: Station, Barometer, Thermometer, Absolute humidity, Relative humidity, Wind, and Remarks. It provides a summary of weather conditions for various stations, including Karlsruhe.

Witterungsaussichten für Sonntag den 17. September: Veränderliche Bewölkung; etwas wärmer; trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Table of financial market data from Frankfurt, dated September 16, 1882. It includes sections for Staatspapiere (Government securities), Bankaktien (Bank stocks), and various exchange rates and interest rates.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Heim. Knittel in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. Sept., Mitts. 5.25 m, gestiegen 26 cm.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburt. 12. Sept. Bertha, B.: Alb. Kürner, Restaurateur. Cheaufgebote. 14. Sept. Frdr. Buttmi von Waldangelloch, Fracht-Driefträger hier, mit Emilie Hof von Offenburg. — Wilh. Sohn von Niefern, Fabrikarbeiter hier, mit Christine Wagenblaus von Eichelbrunn. — Ernst Fickbrunn von Lomatzsch, Kaufmann in Heidelberg, mit Karoline Sutter, Wittve, geb. Person, von Schwarzach. — 15. Sept. Albert Brohm von Holzappel, Apotheker in Wiesbaden, mit Emma Kallmoda von Durlach. — Emil Rißler von Freiburg, Fabrikant alda, mit Clara Dörfcher von da. — 16. Sept. Reinhard Hag von Wimpolshausen, Schlosser hier, mit Euprosina Duber von Rauenheim. Todesfälle. 15. Sept. Elisabetha, 11 M. 2 J., B.: Spranz, Schmied. — Ida, 10 M. 25 J., B.: Körner, Schuhmacher. — Magd. Florian, Wittve des Oberwachmeisters Florian, 82 J. — 16. Sept. Karl, 1 M. 9 J., B.: Seidt, Diener.

Todesanzeige.
 R. 81. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Luise von Langsdorff**, geb. Götz, Professors Wittwe, heute Mittag 4 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Karlsruhe, den 16. Sept. 1882,
 Die trauernden Hinterbliebenen.

D. 386. Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:
 Verlag von Klemm in Berlin.

Ule's Warum und Weil
 in zwei Bänden:
Physik. **Chemie.**
 Von Dr. Otto Ule. Von Dir. Langhoff.
 Jeder Theil: sauber broschirt M. 3.50, elegant kartonirt M. 4.—.
 Beide Theile zusammen in reichem Einband M. 8.50.
 Soeben ist die 2. Auflage des chemischen Theils erschienen, die 5. des physikalischen erschien 1881. — Ule's Warum und Weil vermittelt den Gebildeten jedes Standes die neuesten Fortschritte der gesammten Naturlehre. — Die Namen der beiden Verfasser bürgen für den Werth des Buches; die Ausstattung ist vorzüglich.
 In Karlsruhe zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Zu rationeller (und billigster) Infizierung von Submissionsaufschreiben jeglicher Branche genügt der Amal wöchentlich in Stuttgart erscheinende **Allgemeine Submissionsanzeiger** welcher ausschließlich in Submittenden (technisch-industriellen) Kreisen verbreitet ist. Infektionspreis 25 Pf. pro Petitzeile.
 M. 965. 13.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
 D. 373. 2. Wir haben heute ein neues Preisverzeichnis, zugleich den halbjährlichen Rechnungsabschluss enthaltend, ausgegeben und kann solches in unseren Käden in Empfang genommen werden.
 Karlsruhe, den 15. September 1882.
 Der Vorstand.

Zur Stütze der Hausfrau
 wird für ein gebildetes Mädchen, welches in jeder Beziehung empfohlen werden kann, eine Stelle gesucht. Gest. Nr. 305 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Freiburg i. B. D. 354. 2.

Zimmernädchen gesucht.
 D. 340. 2. Auf Michaeli wird ein junges, braves, evangelisches Zimmernädchen gesucht, welches schon gedient hat und den Zimmerdienst, sowie das Nähen und Wägen versteht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter N. 61090 a. an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

D. 546. 6. A. Streit, Müller nach Preussische Nebenfabrik in Ettlingen.
 Robe Baumwolltüche und Einleintücher.
 Pique, Crettone, schwarze u. farbige Sammet versendet in jedem Maß zu Fabrikpreisen.
 Ettlingen.

R. 75. Karlsruhe.
Garten zu vermieten.
 Ein großer Garten mit Gewächshaus, in besser Geschäftslage, ist an einen tüchtigen Kunzgärtner zu vermieten. Näheres zu erfragen Hirschstraße 25 im Hinterhaus 1r Stod.
 R. 83. 1. Rothensfeld, Amt Kastatt.

Jagd.
 Das erste Wild der Jagdbezirke: Lichtenau, Moos, Zell, Oberbrunn, Balzhofen und Bimbach vergibt bis 2. Februar 1883 im Submissionswege Oberjäger Rabold in Rothensfeld, Amt Kastatt.

D. 862. 2.
Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

= Gegründet 1828. =
 Nach dem Berichte über das 53. Geschäftsjahr waren ultimo 1881 bei der Gesellschaft versichert:
 37,816 Personen mit einem Kapitale von M. 120,495,971. 41
 und M. 132,628. 38 jährlicher Rente.
 Das Gewährleistungskapital betrug ultimo 1881: 26,542,618. 70
 Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ultimo 1881 für 12,977 Sterbefälle gezahlt 38,222,812. 45
 Die Gesellschaft schließt Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Sparkasten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.
 Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1^a—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinn Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vornherein denkbar niedrigsten Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres in einem Posten ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich für die erste 4jährige Versicherungsperiode: 20,33 % einer Jahresprämie und „zweite 4 50,67 %
 Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.
 in Karlsruhe von Wilhelm Hofmann jr., Generalagent für das Großherzogthum Baden und die Reichslande.

Champagner.

P. 916. 8. Das hiesige Lager meines Hauses
G. H. Mumm & Co. in Reims,
 patentirte Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, der Könige von Dänemark, Belgien, Schweden und Norwegen, der Großherzoge von Hessen-Darmstadt und Oldenburg und verschiedener anderer deutscher Höfe,
 halte ich bestens empfohlen und bitte ich, Aufträge auf Körbe von 50, 30, 25 und 12 ganzen Flaschen, sowie auf solche von 24 halben Flaschen bei mir niederzulegen.
 Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Kunden im Oberlande befindet sich auch bei den Herren
C. Stockmar in Lahr und
A. Ehrhardt in Freiburg
 ein Lager.
 Gleichzeitig empfehle ich mein Haus
Peter Arnold Mumm in Frankfurt a. M.
 zum Besuche seiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine u. s. w. und können Aufträge hierauf ebenfalls sowohl bei mir, als bei den Herren C. Stockmar in Lahr und A. Ehrhardt in Freiburg niedergelegt werden.

Karlsruhe. G. Hartung,
C. Vooser's Nachfolger,
 General-Agent für das Großherzogthum Baden,
 Karl-Friedrichstraße Nr. 6.

Friedrichshaller
 natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.
 Besonders bewährt bei: Verschlimmung, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Bluthochdruck, Magen- und Darmstörungen, Frauenkrankheiten, Berührung, Scherleiden, Festsitz, Störungen u. c.
 Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnen-Direktion.

O. LAFFERT & Co. H. Vögelin's Nachfolger
 Pianoforte-Niederlage, Kunst- & Musikalien-Handlung
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32,
 empfehlen sich als zuverlässige Bezugsquelle von:
Concert-, Stutz- & Cabinetflügeln;
Pianinos aller Systeme;
Tafelklavieren & Harmoniums.
 Das Musikalien- und Kunstsortiment bietet sämtliche einschlägige Erscheinungen, Schriftliche Anfragen und Aufträge werden auf's Gewissenhafteste erledigt. S. 813. 25.
 R. 76. Offenburg.

Wein-Versteigerung.
 Herr Glasfabrikant **Adolf Schell** dahier läßt am **Donnerstag dem 5. October, Vormittags 10 Uhr** anfangend, im Saale des Herrn **A. Hoferer** zur „Neuen Pfalz“ folgende durchaus **reingehaltene Weine** öffentlich versteigern:
 1870er, 74er, 76er, 1878er und 1880er feinste Durbach-Bottenerer und Oberkircher Klevner, Klingelberger, Weißherbst u. Ruländer, sowie 1876er, 78er, 80er und 81er zum größten Theil ausgejucht feine Zeller, Durbacher und Ortenberger Rothweine.
 Ausführliche Verzeichnisse werden auf Wunsch gerne verabreicht.
 Proben werden während 8 Tagen vor der Versteigerung nur an den Fässern, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungslokale verabreicht.
 Offenburg, den 14. September 1882.
A. A. W. Weber, Waisenrichter.

Carl Metz, Löschmaschinenfabrik, Heidelberg
 empfiehlt seine weltberühmten, vielfach prämiirten **Feuerlösch-Spritzen** jeglicher Größe und Gattung nach neuester verbesserter Construction. **Feuerlösch-Geräthschaffen, Schläuche, Uniformstücke** etc. Illustrirte Cataloge gratis franco.
 R. 17. 20.

Carl Metz, Löschmaschinenfabrik, Heidelberg
 empfiehlt seine weltberühmten, vielfach prämiirten **Feuerlösch-Spritzen** jeglicher Größe und Gattung nach neuester verbesserter Construction. **Feuerlösch-Geräthschaffen, Schläuche, Uniformstücke** etc. Illustrirte Cataloge gratis franco.
 R. 17. 20.

Ein neues patriotisches Pracht- und Nationalwerk!
 D. 374. 2. Demnächst gelangt zur Ausgabe:
Erinnerungsblätter
 an die Vermählungs-Feierlichkeiten Ihrer Königlichen Hoheiten der **Kronprinzessin Victoria** und des **Kronprinzen Gustav** von Schweden und Norwegen
 und die Silberne Hochzeits-Feier Ihrer Königlichen Hoheiten der **Grossherzogin Luise** und des **Grossherzogs Friedrich** von Baden.
 Herausgegeben von **Emil Jonas,**
 Königl. Danischem Wirkl. Kammer-Rath, Ritter etc.
 Mit Illustrationen.
 Ein Band gr. Folio in prachtvollem Zweifarbendruck. In Original-Prachteinband. Preis 40 M.
 Zu Bestellungen empfiehlt sich die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

R. 73. Langenbrücken.
Marktstandplätze-Verpachtung.
 Am **Dienstag dem 3. October d. J.,** **Vormittags 8 Uhr,** werden die Marktstandplätze dahier auf den betr. Stellen auf weitere 6 Jahre, 1883 anfangend, öffentlich verpachtet, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.
 Langenbrücken, den 13. Sept. 1882.
 Das Bürgermeisterrath.
Häfner, vdt. Bräutigam.
 R. 60. Mannheim.

Versteigerungs-Anzeige.
 Aus dem Nachlaß des + Bildhauers **W. Hornberger** wird in dessen Atelier im groß. Schloß in Mannheim **Freitag den 22. September a. e.,** **Vormittags 10 Uhr** beginnend, gegen Baarzahlung versteigert:
 „Germania“, Konkurrenzmodell zum Monument auf den Niederwald; Hochrelief cararischer Marmor in Goldrahmen (Portrait der Großherzogin Stephanie von Baden); Christuskopie in Marmor in Goldrahmen; Kolossalgruppe „Hagar u. Ismael“; Venus im Bad; Konkurrenzmodell zum Schiller-Apostel; Figuren, Büsten (worunter Apffel); viele Modelle, 1 Ritzchen mit Gemmen in Schiebladen, 1 Glasfahnen mit Aufzug des Alexander-Juges, 2 Grabmonumente, Bilder, 1 Mappe mit Photographien, 1 antike Bibel mit Bildnissen, verschiedene Werke (namentlich Schiller, Goethe, Bücher, Wieland u. c.). Die Hauptstücke kommen nach 11 Uhr zum Ausgab.
 Mannheim, den 14. September 1882.
Gg. Dumbarger, Waisenrichter,
 Litera C 4 Nr. 6.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebot.
 R. 69. 1. Nr. 10,295. Donauerschingen. **Jacob Bollin** von Zinnenhof hat von seinem Vater **Johann Jakob Bollin** von da nachstehendes, auf der Gemarkung Oberbaldingen gelegenes Grundstück ererbt:
 Urb.-Nr. 273. 1 Morgen 50 Ruth. Wies auf dem Hügel, neben Gemarkung Pfobren und Philipp Dengler,
 über welches eine Erwerbssurkunde nicht vorhanden ist. Es werden deshalb auf Antrag des Klägers alle diejenigen aufgefordert, welche an fragliches Grundstück in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguth- oder Familienguthverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, solche längstens bis zu dem auf **Dienstag den 7. November d. J.,** **Vormittags 9 Uhr,** vor **Großh. Amtsgericht** hier anberaumten Aufgebotstermine geltend zu machen, widrigen die nicht geltend gemachten Ansprüche für erloschen erklärt würden.
 Donauerschingen, 13. September 1882.
 Gerichtsschreiberei des Großh. abt. Amtsgerichts.
Willi.

Strafrechtspflege.
 Lehng.
 D. 381. 1. Nr. 6797. Mosbach. **Wilhelm Eckert** von Auerbach, **Friedrich Wilhelm Eiermann** von Binau, **Karl Vanhardt** von Hasmersheim, **Johann Mohr** von da, **Sebastian Wagenblast** von Herbolzheim, **Josef Blum** von Hochhausen, **August Herbold** von Lohrbach, **Adam Willmann** von Redarlagendach, **Emil**

Bekanntmachung.
 D. 378. 2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Ausbildung des Personals für das direkte Steuerwesen betr.
 Es ist beabsichtigt, wieder einige Finanzproffianten oder Finanzassistenten im direkten Steuerwesen praktisch auszubilden, wobei denselben eine Tagsgelohn von 4 M für Geschäfte im Wohnort und von 6 M für auswärtige Dienstverrichtungen verwilligt wird. Bewerber haben sich innerhalb 14 Tagen hierher zu melden.
 Karlsruhe, den 14. September 1882.
 Steuer-Direktion.
Glöckner.

D. 361. Nr. 72a. Bruchsal.
Verwaltungs-Geschäft.
 Bei der unterzeichneten Verwaltung in Bruchsal ist die Stelle eines Verwaltungs-Gehilfen mit Gehalt von 1200—1500 Mark sogleich oder längstens bis 1. October d. J. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten oder Finanzgehilfen werden eingeladen, ihre mit Zeugnissen belegten Gesuche alsbald einzureichen an die **Großh. Verwaltung des politischen Arbeitshauses Bruchsal** in Bruchsal.
 Eichrodt.
 D. 385. Nr. 5121. Illenau.
Strohlieferung.
 Die Lieferung von 6000 Bund Kornstroh und 6000 „Kurzstroh“ für 1882/83 wird im Submissionswege vergeben.
 Die Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben bis **20. d. M.** portofrei bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden.
 Illenau, den 14. September 1882.
 Großh. Direktion der Heil- und Viege-Anstalt.
Hergt, Hartner.
 (Mit einer Beilage.)

Maier von Redarlagendach, **Emil Schmitt** v. Sulzbach, **Heinrich Bernhardt** vom Zimmerhof, **Franz Julius Erlenbach** von Vorberg, **Samson Freudenberger** von Angeltbüren, **Adler Thalheimer** von Ballenberg, **Melchior Valentin Seidenspinner** von Ebersheim, **Josef Lorch** von Ebersheim, **Friedrich Josef Schneider** von Gerchsheim, **Kaspar Friedrich Berberich** von Giffelsheim, **Simon Hammer** von Großriedersfeld, **Eduard Keuser** von Oberwittstadt, **Johannes Mühlhagen** von da, **Andreas Spinner** von Werbach werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärisch-tüchtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B. Dieselben werden auf **Donnerstag den 2. November 1882, Vormittags 9 Uhr,** vor die 1. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Großherzoglichen Bezirksämtern Mosbach und Tauberbischofsheim über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen angefertigten Erklärungen verurtheilt werden.
 Mosbach, den 11. September 1882.
 Großh. Staatsanwaltschaft.
Hirt.

Strohlieferung.
 Die Lieferung von 6000 Bund Kornstroh und 6000 „Kurzstroh“ für 1882/83 wird im Submissionswege vergeben.
 Die Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben bis **20. d. M.** portofrei bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden.
 Illenau, den 14. September 1882.
 Großh. Direktion der Heil- und Viege-Anstalt.
Hergt, Hartner.
 (Mit einer Beilage.)

Strohlieferung.
 Die Lieferung von 6000 Bund Kornstroh und 6000 „Kurzstroh“ für 1882/83 wird im Submissionswege vergeben.
 Die Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben bis **20. d. M.** portofrei bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden.
 Illenau, den 14. September 1882.
 Großh. Direktion der Heil- und Viege-Anstalt.
Hergt, Hartner.
 (Mit einer Beilage.)

Strohlieferung.
 Die Lieferung von 6000 Bund Kornstroh und 6000 „Kurzstroh“ für 1882/83 wird im Submissionswege vergeben.
 Die Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben bis **20. d. M.** portofrei bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden.
 Illenau, den 14. September 1882.
 Großh. Direktion der Heil- und Viege-Anstalt.
Hergt, Hartner.
 (Mit einer Beilage.)

Strohlieferung.
 Die Lieferung von 6000 Bund Kornstroh und 6000 „Kurzstroh“ für 1882/83 wird im Submissionswege vergeben.
 Die Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben bis **20. d. M.** portofrei bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden.
 Illenau, den 14. September 1882.
 Großh. Direktion der Heil- und Viege-Anstalt.
Hergt, Hartner.
 (Mit einer Beilage.)